

Kbr. Anton Zeilinger



Unser Nobelpreisträger

Kbr. Univ.-Prof. Dr. phil. Anton Zeilinger v. Toni (TTI, M-D, AIn) ist der erste katholische Farbstudent, dem ein Nobelpreis verliehen wurde

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
VORWORT DES PHILISTERSENIORS	3
Auf ins 195. Verbindungssemester	3
AUS DER REDAKTION.....	3
Weniges zur vorliegenden Ausgabe des GRAL AKTUELL.....	3
WIR ÜBER UNS.....	4
Wir gratulieren!.....	4
Personalien	4
Im Porträt: Bundesbruder Balduin.....	4
Bundesbruder Perikles ist von uns geschieden.....	5
RÜCKBLICK.....	6
Erinnerung an unsere letzten Veranstaltungen	6
DER COMMENT LEBT – ODER IST ER SCHON TOT?	7
Die Trauerkneipe als essentieller Teil des Couleurstudententums	7
ÖSTERREICHISCHE GESCHICHTE	8
Königgrätz und das Zündnadelgewehr	8
MEIDLINGER SPAZIERGÄNGE	11
Auf farbstudentischen Spuren durch den Bezirk (1. Teil)	11
RECHTSCHREIBUNG AKTUELL.....	14
Wie schreibt man ...?	14
VERANSTALTUNGSPROGRAMM	15
IMPRESSUM	16

Call for Papers

Die Aufgabe eines (Chef-)Redakteurs besteht in der Themenvorgabe und Einladung der Autoren. Alle Bundes- und Kartellbrüder und Leser des GRAL AKTUELL sind eingeladen, an der Gestaltung unserer Verbindungszeitschriften mitzuarbeiten und Beiträge einzuliefern. Für die Beiträge gelten aber zwingend folgende Kriterien:

Der Artikel hat eine Relevanz zur Gral, dem MKV und dem katholischen Farbstudententum sowie einen Bezug zu den Prinzipien aufzuweisen.

Zu beachten ist, dass das Platzangebot jeder Ausgabe beschränkt ist und die Gesamtzahl der Seiten aus technischen Gründen durch vier teilbar sein und 16 nicht überschreiten sollte.

Artikel sollten aus Gründen der Lesefreundlichkeit die Länge von höchstens zwei Seiten nicht überschreiten. Grundsätzlich sollten Beiträge ½ Seite (1.850 Anschläge), eine Seite (3.750 Anschläge) oder Vielfache davon umfassen. Eingefügte Bilder reduzieren die Anschlagzahl.

Der Redaktionsschluss ist unbedingt einzuhalten. Die Zeit zwischen Redaktionsschluss und Versand der fertigen Ausgabe benötigt der Redakteur zur Beschaffung ergänzender Bilder und Materialien und für eventuelle Rückfragen an die Autoren.

VORWORT DES PHILISTERSENIORS

Auf ins 195. Verbindungssemester



Das laufende WS 2023/24 ist bereits unser 195. Farbensemester und macht dem ChC bewusst, nur mehr einen kleinen Schritt von einem wirklich großen Fest entfernt zu sein, dem 100. Stiftungsfest Grals. Natürlich sind im Rahmen der zuständigen Stiftungsfestkommission die

notwendigen Vorarbeiten angelaufen, selbstverständlich haben wir uns mit möglichen Datumsangaben und vielen, in Frage kommenden, Veranstaltungsorten befasst, unser laufendes Semester verdient jedoch ebenfalls Beachtung.

Die Intentionen des ChC zum laufenden Semester finden ihren Niederschlag in der Programmstruktur:

- 1) Wir gestalten ein Programm für alle jene Bundesbrüder, die sich laufend für die Verbindung interessieren und auch tatsächlich am Buden-

geschehen teilnehmen. Wir setzen deshalb weiter auf die Hauptrichtungen:

- Gesellschaftliche Veranstaltungen auf der Bude
 - Wissenschaftliche Abende mit interessanten Themen
 - Vertretungsbesuche bei anderen Verbindungen
- 2) GO-mäßige Convente müssen leider sein!
 - 3) Wir haben die Webseite runderneuert und halten sie aktuell, auch bei Terminen und über den Gral-Blog. Apropos BLOG: Jeder angemeldete User kann hier mitmachen!!!!
 - 4) Die über WhatsApp verbreitete Gral-Information rundet unser Informationsangebot ab und glänzt mit tagesaktuellen Beiträgen und Bildern.

Mit bundes- und kartellbrüderlichen Grüßen
Karl Nitsch v. Cicero, Phx

AUS DER REDAKTION

Weniges zur vorliegenden Ausgabe des GRAL AKTUELL

Liebe Leser unserer Verbindungszeitschrift!

GRAL AKTUELL 103 liegt vor uns. „GRAL INTERN“ fällt knapp aus, die Ferialis bietet wenig Berichtenswertes. Traurig, dass Gral wieder vom Tod eines verdienstvollen Bundesbruders getroffen wurde, Alt-Philistersenior Perikles ist von uns gegangen.

Erfreulicher hingegen der 80er von Bbr. Balduin, dem unsere Verbindungszeitung das aktuelle „Portrait“ widmet. Bbr. Balduin revanchiert sich mit einer militärhistorischen Arbeit über die Schlacht von Königgrätz, die die weitere Entwicklung der Habsburger-Monarchie nicht unwesentlich beeinflusste.

Kbr. Dr. Thales (recte Dr. Harald Jilke, VBW) spaziert mit uns durch Meidling und stellt uns Plätze, Straßen und Denkmäler vor, die an katholische Farbstudenten erinnern. Im GRAL AKTUELL 104 setzt er seine Wanderung fort, dann gedenkt er Angehöriger anderer Korporationsverbände.

Bbr. Papageno erklärt Ablauf und Symbolik der Trauerkneipe, Eule *Ulula* einige Feinheiten der deutschen Rechtschreibung. Knapp gehalten ist der „Rückblick“, der Bericht über Veranstaltungen seit dem Erscheinen des GRAL AKTUELL 102.

Ein Wort zur Verwendung von Abkürzungen im GRAL AKTUELL: Bb, Bbr. (beides steht für Bundesbruder), Kb, Kbr., Cb, Cbr. (für Kartellbruder) verwende ich so, wie die Autoren es einliefern bzw. wünschen. Auch in unterschiedliche Sprachstile greife ich nicht ein – hier sticht die Individualität der Autoren.

Die Redaktion ist sehr an Beiträgen von Bundes- und Kartellbrüdern sowie anderen Lesern unseres GRAL AKTUELL interessiert. Anforderungen an Beiträge entnimmt bitte Seite 2.

Mit farbstudentischen Grüßen
Mag. Paul Windisch v. Wallenstein, Redakteur

WIR ÜBER UNS

Wir gratulieren!

Die Chargen der K.Ö.St.V. Gral und die Redaktion von GRAL AKTUELL gratulieren allen Bundesbrüdern, die in den Monaten Oktober, November und Dezember geboren sind, herzlich zum Geburtstag und wünschen alles Gute für das neue Lebensjahr. Besonders herzliche Glückwünsche gehen an die Bundesbrüder Hannibal und Wallenstein, die runde Geburtstage feiern. Hannibal wird 60, Wallenstein 75.

04.10.1959	Attila	24.10.1985	Chesterfield	29.11.1964	Horatio
16.10.1974	Einstein	29.10.1969	Phoebus	02.12.1969	Smart
17.10.1984	Achill	02.11.1948	Wallenstein	10.12.1969	Puschl
21.10.1972	Calimero	07.11.1963	Hannibal	11.12.1985	Hephaistos
23.10.1941	Dr. Wittich	09.11.1974	Columbus	16.12.1967	Arthur

Personalia

UPh Dr. jur. Herbert Semeleder v. Perikles
(Geb. 15.01.1947 – Gest. 26.07.2023)
Rezeption bei GLW am 25.09.1964, bei NdW
am 01.04.1967.

Couleurbegräbnis am 09.08.2023 am Friedhof
Hetzendorf, 1120 Wien, Elisabethallee 2. Grab-
liege: Gruppe 11, Grab 357

Im Porträt: Bundesbruder Balduin

Wie der Linzer Friedrich Hala im Gatterhölzl heimisch wurde



Die Ansage „Ich dien“ wird Johann von Luxemburg (bzw. von Böhmen, genannt der Blinde) zugesprochen, einer Verkörperung des Ritterideals des 14. Jahrhunderts. Ob die Inschrift „Ich dien“ am Helmkleinod des Prinzen von Wales ein Souvenir der Schlacht bei Crecy ist, bei der Johann auch sein Leben verlor, ist möglich. Sicher ist jedoch, dass „Ich dien“ das Lebensmotto unseres Bundesbruders Balduin ist.

Balduins Jugend und Studentenzzeit

Balduin erblickt am 23.09.1943 in Linz das Licht der Welt. Nach Volks- und Hauptschule schafft er den Sprung in die HTL Linz / Maschinenbau und gibt sich als Berufsziel „Technischer Zeichner“ in einem Konstruktionsbüro – mit Tusche, Zirkel und Richtscheit. Trotz Eigendefinition „kein guter Schüler“ folgen nach der Matura das Studium Maschinenbau an der Technischen Hochschule Wien, der Dipl.-Ing. 1974, das Doktorat 1982, Mitarbeit als wissenschaftliche Hilfskraft, halbtägiger Vertragsbediensteter, Universitätsassistent am Institut für Dampf- und Gasturbinen der TU Wien,

Dozent der Kraftwerksschule e.V. in Essen und schließlich Lehrbeauftragter am Institut für Energietechnik und Thermodynamik der TU Wien (bis 2023!). Eine lange Liste an Publikationen rundet seine wissenschaftliche Tätigkeit ab.

Balduin als Milizoffizier

Beim Wehrdienst 1963/64 als Einjährig-Freiwilliger in Zeltweg lernt er seine Liebe für (Flugzeug-)Turbinen kennen und steigert sich über „Wartschein 1. Klasse“ bis zum Oberleutnant des höheren militärtechnischen Dienstes, bedankt durch die Wehrdiensterrinerungs-Medaille und das Heeresdienstabzeichen 3. Klasse.

Balduins Berufsleben

Beruflich startet er 1974 bei Siemens im Vertrieb Energietechnik, besucht im Rahmen seiner universitären Karriere das Kraftwerk Korneuburg (mit seinen Dampf- und Gasturbinen), beginnt dort 1982 als technischer Angestellter der EVN und ist schließlich von 1985 bis 2000 Werksleiter des EVN-Kraftwerks Korneuburg (und von 1995 bis 2000 zusätzlich auch des EVN-Kraftwerks Dürnrohr). Danach macht er Karriere in der EVN-Zentrale bis zum Pensionsantritt am 01.01.2007.

Balduin als Familienmensch

Seit August 1973 ist er mit Frau Gertrude, geb. Schill, verheiratet, der Ehe entstammen die Kinder Friedrich 1974 und Hedwig 1981. Und deren Schulbesuch im Sacré Coeur 1030 Wien gab Bbr. Egmont (recte Oskar Mayer) die Gelegenheit, Balduin von 1991 – 2000 zum Obmann des Elternvereines zu motivieren. Die Funktion eines Klassenelternvertreters am Schotten-Gymnasium von 1991-2000 zeugt von konsequentem Engagement.

Balduin als Katholik

Seine Aktivitäten als Katholik begannen 1958 als Mitglied der Kath. Mittelschuljugend (KMJ) in Linz. Seit 1971 ist er in der Pfarre Namen Jesu in Wien Meidling als Lektor, Ministrant, Kommunionspender, Mitglied des Liturgieausschusses, Organisator der Pfarrwallfahrt nach Mariazell und von 2007 bis 2012 als Pfarrgemeinderat tätig. Er ist bis heute aktiv – bedankt mit dem Ritter des Ordens vom heiligen Sylvester. Trotz seiner Skepsis bezüglich Reformfreudigkeit der Amtskirche empfiehlt er allen Bundesbrüdern, sich einzubringen.

Balduin als Farbstudent

Seine späteren Bundesbrüder Baucherl, Odin und Piccolo (dim.) führen ihn 1965 zu e. v. Amelungia, neben seinen Verbindungschargen (FM 1970 und AH-xxx 1990/91) ist er 1967 als Vororts-Schriftführer, 1998-2001 als

AHLB-Wien-Schriftführer, 1989-2007 als Kassier und 2007-2011 als Kassaprüfer des Berufszirkels der EVN, 2010 als Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft katholischer Verbände (AKV) und schließlich 2012-2022 als Vorsitzender des Bezirkszirkels Meidling tätig. Sein Engagement im Meidlinger Bezirkszirkel des ÖCV führt 2017 auch zur Bandverleihung e.v. K.Ö.St.V. Gral Wien im MKV.

Balduin als „Kunstmensch“

Balduin ist kunstbegeistert: Neben dem herrlichen Klang von Dampf- und Gasturbinen liebt er Klassische symphonische Musik (Tschaikowski, Beethoven, Orff, Brahms etc.), Opern (Eugen Onegin, Die Entführung aus dem Serail etc.), auch moderne Musik (Beatles, Queen etc.). Besuche im Kunsthistorischen Museum (Jahreskarte), der Albertina, aber auch im Schönbrunner Tiergarten (Jahreskarte) und zeitgeschichtliche Literatur (Clark, Jansa, Eco etc.) runden seine Freizeitaktivitäten ab.

Die Schilderung von Balduins verschiedenen Engagements zeigt, dass er seinem Motto „Ich dien“ bis heute treu geblieben bist. Seine Verbindungen Amelungia und Gral danken ihm dafür und wünschen zum 80er alles Gute.

Wallenstein
auf Basis der Laudatio e.v. K.Ö.H.V. Amelungia
anlässlich des 80ers des Jubilars

Bundesbruder Perikles ist von uns geschieden

Ein Nachruf auf Alten Herrn Dr. Herbert Semeleder



Bb Perikles (+)

Unser Bundesbruder Notar i.R. Dr. Herbert Semeleder vulgo Perikles, ein Couleurstudent der „alten“ Schule, ist viel zu früh von uns in das Himmlische Jerusalem vorausgegangen. Sein gewählter Couleurname Perikles war Programm: Er

war sehr belesen, sowohl humanistisch als auch theologisch gebildet, musikalisch sehr talentiert, aber vor allem profunder Experte des Rechts- also ein Perikles unserer Zeit.

Perikles war einer der wenigen echten Hetzendorfer unserer Gral und hat wahrscheinlich über Vermittlung von unserem Gründer Bbr. Hofrat Dkfm.

Heinrich Pawlik vgl. Dr. cer Lohengrin, der in der Belghofergasse wohnte, den Weg in die Hetzendorfer Pennalie Gral gefunden.

1964 wurde der Gymnasiast Perikles, der das BG Erlgasse im 12. Bezirk besuchte, mit 17 Jahren rezipiert. Rasch entwickelte er sich zu einem glühenden, begeisterten und aktiven Graler. Er verstand es, Gleichaltrige vom Couleurstudententum zu überzeugen und war so ein geborener Fuchsmajor. Mehrfach wurde er von Konventen zum Fuchsmajor oder Senior gewählt. Nach seiner Philistrierung stand er der Altherrenschaft als Philistersenior vor.

In seiner Funktion als Fuchsmajor lernte ich ihn schon als 9-jähriger kennen, als eines Nach-

mittags ein junger Mann mit Band und Mütze bei meinen Eltern erschien und Gral mit dem Ziel vorstellte, meinen Bruder Christian für die Verbindung zu keilen. Das Gespräch war erfolgreich und so wurde mein Bruder als Xerxes rezipiert. Auf diese Art und Weise des so genannten „Klinkenputzens“ fanden viele Gymnasiasten durch die Beharrlichkeit von Perikles zur Gral.

In gesellschaftlich bewegten Zeiten wurde Perikles nach der Matura und mit Aufnahme seines rechtswissenschaftlichen Studiums 1967 bei der CV-Verbindung Nordgau rezipiert. Seine Rezeption fiel genau in die Umbruchszeit der 68er Jahre. Perikles erlebte hautnah eine Ära des Wandels - quasi alles wurde in Frage gestellt. Er erlebte das Wanken solider Fundamente bei seiner CV-Verbindung. Zahlreich waren plötzlich die Austritte der Verbindung, ein gewisser Höhepunkt der Irritationen war mit dem Austritt des amtierenden Nordgau-Seniors gegeben. Perikles selbst blieb standfest.

Sein Jusstudium schloss er in Mindestzeit ab. Nach seiner Promotion schlug er den Berufsweg des Notars ein, den er bis zu seiner Emeritierung sehr erfolgreich ausübte. Als begeisterter Jurist verfasste er auch zahlreiche juristische Sach- und Fachbücher. Sein reichhaltiges Fachwissen stellte er auch der Pfarre Hetzendorf als Mitglied des Pfarrgemeinderates und dem Erzbistum Wien als Mitglied des Erzbischöflichen Gerichtes zur Verfügung. Über Empfehlung von Dkfm. Heinrich Pawlik vgl. Dr. cer. Lohengrin wurde Perikles 1976 in den Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem investiert. Später wurde auch ich über seine Initiative im Ritterorden investiert.

Unsere Gral verdankt Perikles wahrlich viel! Er lebte den Liedertext „Wenn Ihr mich ruft, bin ich bereit“, das hat er auch in schwierigen Zeiten der Gral als Philistersenior bewiesen.

Lieber Bbr. Perikles – „sit tibi terra levis - fiducit frater mortuus“ !

Priamos

RÜCKBLICK

Erinnerung an unsere letzten Veranstaltungen

Der Todesfall überschattete das Ferialprogramm

Ein Rückblick auf vergangene Veranstaltungen lohnt immer und erfreut meist den Archivar. Was hat sich also getan seit der letzten GRAL AKTUELLE -Nummer?

Das Semester beschloss einerseits das **Pfarrfest** vom Sonntag, dem 25. Juni, andererseits die **Schlusskneipe** am 1. Juli 2023, wobei der „provokante“ Titel: *Semester-Closing-Party* kaum für Irritationen sorgte. Beide Veranstaltungen, sowohl die kirchenbezogene als auch unsere eigene, waren von Bundesbrüdern mittel bis gut besucht, bot erstere den anwesenden Bundesbrüdern Gelegenheit, mit der Pfarrleitung und den anwesenden Gästen in Kontakt und Diskussion zu kommen, während die Abschlusskneipe offenbar unter dem Motto: „Im Westen nichts Neues“ stand, trotz überschaubarer Zahl Anwesender jedoch bis nach Mitternacht dauerte!

Die Ferialis war diesmal nur vom traditionellen **Spanferkel Grillnachmittag** gekennzeichnet und bestätigte mit 45 Teilnehmern die Erwartungen, die der ChC in diese Veranstaltung gesetzt hatte.

Viele urlaubende oder abwesende Bundesbrüder ließen ein dichteres Programm nicht zu. Der zweite geplante Ferialstermin, der Heurigenbesuch, musste der Couleurtrauer um Bbr. Perikles weichen. An dieser Stelle nochmals ein **Fiducit** unserem Bundesbruder!

Unsere **Eröffnungskneipe** wurde von Bbr. Papageno gewohnt perfekt geschlagen, auf ein kurzes Offizium folgte ein langes Inoffizium, welches der Corona Gelegenheit bot, zu lange nicht mehr gehörte Lieder zu singen und zu lange nicht mehr gepflegten Comment zu erleben. Eine in dieser Hinsicht voll auf ihre Kosten gekommene Corona trat nach Lied, Comment und abschließender Bierseligkeit erst weit nach Mitternacht den Heimweg an. Gleiches ist vom Natalicium unseres Bundesbruders, DI Dr. Friedrich Hala v. Balduin, zu berichten. Auch hier feierte eine zwar kleinere, aber erlesene Schar mit dem Jubilar, wobei erstmals der Bouteillen-Comment exerziert wurde.

Phx Cicero

DER COMMENT LEBT – ODER IST ER SCHON TOT?

Die Trauerkneipe als essentieller Teil des Couleurstudententums



„Ich gehe nicht zur Trauerkneipe, ich habe den Verstorbenen ja nicht gekannt.“ Diesen Satz habe ich in letzter Zeit leider sehr oft gehört und

jedes Mal habe ich darüber den Kopf geschüttelt. Die Trauerkneipe ist nämlich ein essentieller Teil des Couleurstudententums, in dem zum letzten Mal das gesamte Leben des Verstorbenen wie ein Filmstreifen vorbeigezogen wird.

Die stimmungsvollste Trauerkneipe, die ich je erleben durfte, war die eingedenk unseres verstorbenen Dr. cer. Spund, die von Bbr. Sokrates geschlagen wurde. Schon im Vorfeld stand fest, diese Trauerkneipe soll eine unserem Verstorbenen würdige sein und daher wurden die Tische mit weiß-schwarz-goldenen Schärpen als Tischtücher bedeckt und vor jedem Platz wurde eine brennende Kerze hingestellt. Der Einzug des Präsidiums erfolgte bei abgedunkeltem Licht und schon beim Einnehmen seines Platzes wurden wir an Dr. Spund erinnert, da das umflorte Bild des Toten und sein gefülltes Glas sowie eine brennende Kerze auf dem Platz rechts vom Präsidium standen.

Das erste Lied, nämlich „Es hatten drei Gesellen“, erinnerte schon wieder an Dr. Spund, da dieses Lied bei seiner Reception ihm zu Ehren gesungen wurde. Daran anschließend kam die Trauerrede, in der der Verstorbene persönlich angesprochen wurde und sein privates und couleurstudentisches Wirken noch einmal aufgeschlüsselt wurde. Spätestens jetzt war allen Anwesenden die Person Spund bekannt.

Und nun kam der nächste couleurstudentische Abschnitt zu tragen: Der Trauersalamander, der an den Salamander zur Burschung erinnerte, auch ein einmaliges Ereignis. Vor allem mit dem Hintergrund, dass nach dem Salamander alle Gläser leer sind. Bei Gral hat sich sogar etabliert, dass das Glas quer vor sich hingelegt wird. Die Erinnerung an den Toten wurde durch das

anschließende silentium triste verstärkt. Dass es Verbindungen gibt, die hier ein Colloquium „einbauen“, ebenso wie ein „Vater unser“ anstelle des silentium triste, zeigt von eklatanter Unkenntnis der Trauerkneipe.

Zum vorläufigen Höhepunkt der Kneipe kam es, als ein Krug vom Präsidium ausgehend nach links weitergereicht wurde – nach rechts ging nicht, da hier der Verstorbene seinen Platz hatte - denn jeder Kneipteilnehmer nahm den Krug, sagte: „Fiducit, toter Bruder!“, trank ein Quantum zu Ehren des Verstorbenen (das Zutrinken auf Kneipen und Kommersen ist komplett aus der Mode gekommen) und löschte die vor ihm stehende Kerze, also der endgültige Abschied vom Toten. Dazu sang die Corona die letzte Strophe des Liedes „Vom hoh'n Olymp herab ...“. Drei Mal, immer leiser werdend.

Die berührendste Szene waren die Schlussworte des Präsidiums: „Alle Gläser sind leer, nur eins ist voll; doch der daraus trank, ist nicht mehr. Höre, toter Bruder, Dir weihe ich Dein letztes Glas!“ Bbr. Sokrates leerte zutiefst gerührt das Glas zu seiner Rechten.

„Wie Dein Leben verlosch, lösche ich dieses Licht!“ Er löschte die letzte brennende Kerze. „Wie Dein Leib zerbrach, zerbreche ich dieses Glas.“ Er zerschmetterte das leere Glas.

Wir überlegen, ob wir zum 100. Stiftungsfest jedem Bundesbruder einen persönlichen Krug besorgen, damit dieser bei der Trauerkneipe verwendet werden kann. Damit würde im Rahmen der Trauerkneipe der Bogen von der Wiege bis zur Bahre gespannt.

Wer nun nach dieser berührenden Zeremonie noch immer behauptet, ich kannte meinen Bundesbruder nicht, daher gehe ich nicht zur Trauerkneipe, hat nicht verstanden, was Couleurstudententum ist und was eigentlich das Prinzip Amicitia bedeutet.

Papageno

ÖSTERREICHISCHE GESCHICHTE

Königgrätz und das Zündnadelgewehr

Eine militärhistorische Abhandlung

Vor 157 Jahren fand die Schlacht bei Königgrätz statt. In diesem Zusammenhang sollen Einschätzungen und Entscheidungen von maßgeblichen Stellen vor der Schlacht von Königgrätz erwähnt werden, zu der einige Anmerkungen erfolgen.

Otto von Bismarck strebte ein starkes preußisches Königtum als Prämisse für die „Lösung der deutschen Frage“ an. 1850 befand er das Einvernehmen mit Österreich noch als Notwendigkeit. 1862 änderte er seine Meinung: „Ich habe mir zum Ziel gesetzt, dieses Österreich niederzuwerfen.“ 1862 wurde Bismarck Staatsminister und begann sofort mit der Vorbereitung des Krieges gegen Österreich. 1865 einigte er sich mit Napoleon III im Übereinkommen von Biarritz über die Vorgehensweise gegen Österreich.

Wegen seiner Leistungen erwarb sich Ludwig von Benedek in Österreich Popularität und Vertrauen beim Kaiser, sodass er beim Ausbruch des Deutschen Krieges 1866 zum Oberbefehlshaber der



Nordarmee ernannt wurde. Dies, obwohl Erzherzog Albrecht von Österreich-Teschen sich dafür beworben hatte.

Ludwig von Benedek zeichnete sich während des Italienfeldzuges bei der Erstürmung von Mortara 1849 und in der folgenden Schlacht bei

Novara aus. Während des Aufstandes in Ungarn 1849 war er Teilnehmer an der Erstürmung von Raab. Bei der zweiten Schlacht von Komorn 1849 kämpfte er erfolgreich. Nach den Kriegen in Ungarn wurde er 1849 zum Generalstabschef der Italienarmee des Feldmarschalls Radetzky ernannt. Nach dem Verlust von Mailand deckte Benedek den Rückzug in der Schlacht bei San Martino (zeitgleich mit der Schlacht von Solferino) und

verhinderte das Eingreifen der italienischen Brigade „Aosta“ in Solferino.

Benedek wurde wegen seiner Erfolge im Krieg gegen Sardinien im Jänner 1860 zum Chef des Generalquartiermeisterstabes, im April des gleichen Jahres zum Zivil- und Militärgouverneur von Ungarn und wenig später, am 20. Oktober 1860 zum Oberkommandanten der österreichischen Truppen in Venetien und den Alpenländern ernannt.



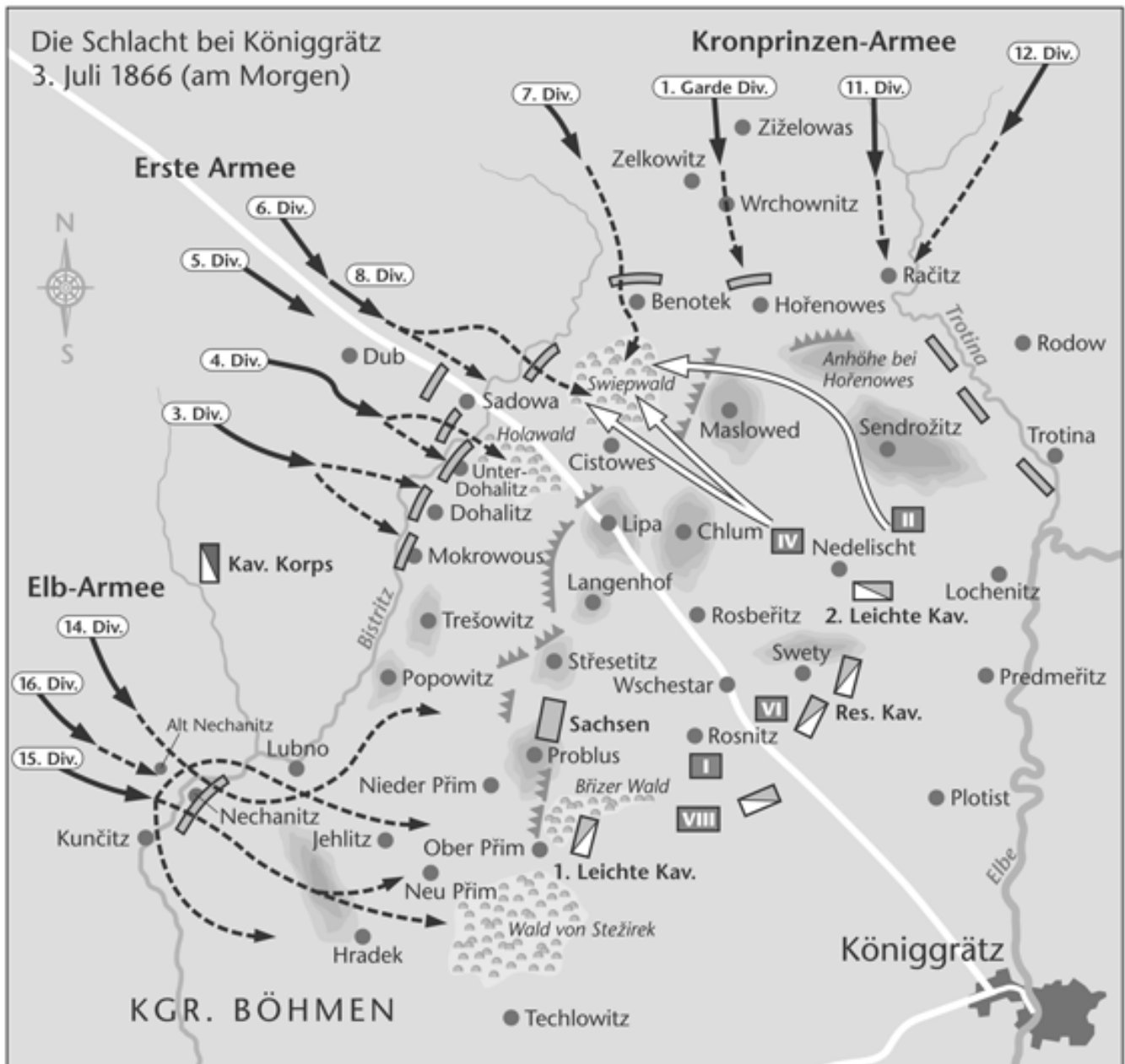
Der Krieg gegen Österreich von 1866 begann ohne formale Kriegserklärung Preußens. Chef des preußischen Generalstabes und Gegenspieler Benedeks war General Helmuth Karl Bernhard von Moltke (Bild links). In operativer Hinsicht ging er

aufgrund der gesteigerten Verteidigungskraft vom Frontalangriff, wie er noch unter Napoleon üblich war, auf den gleichzeitig vorgetragenen Frontal- und Flankenangriff über. Sein Schlachtplan beruhte auf der Maxime „Getrennt marschieren – vereint schlagen“, die durchaus als problematisch angesehen wurde.

Am 21. Juni 1866 überquerten preußische Truppen mit der Elb-Armee und der Armee Friedrich Karls (einem Neffen Wilhelm I.) die böhmische Grenze. Die Kronprinzen-Armee wurde vom Sohn Wilhelms I befehligt.

Zwischen dem 26. Und dem 29. Juni fanden vor Königgrätz zehn Gefechte mit Teilen des preußischen Heeres statt, von denen unter Freiherr von Gablenz-Eskeles nur jenes bei Trautenau zu Gunsten der Österreicher ausging. Tags darauf wurden sie jedoch bei Soor von den Preußen besiegt.

Ein ausschlaggebendes Moment war, dass sich die Korps Festetics (IV) und Thun (II), die für die Abwehr der Kronprinzen-Armee nördlich von



Chlum postiert waren, in ein Gefecht im Swiepwald einließen.

Diese Korps konnten sich nur mühsam in ihre Ausgangspositionen zurückziehen. Damit war es der Garde der Kronprinzen-Armee möglich, bis Chlum und Rosberitz vorzustoßen. Den österreichischen Brigaden Rosenzweig und Poschacher gelang die Rückeroberung von Rosberitz. Das ruthenische Infanterieregiment, die Hoch- und Deutschmeister und das Jägerregiment Nr.17 drängten die preußische Gardeabteilung zurück. Sie konnten aber dem feindlichen Feuer nicht standhalten. Benedek war bei diesen ausschlaggebenden Kämpfen immer vorne, von wo aus er beispielgebend führte.

Nach der Niederlage der österreichischen Armee führte Benedek die Masse des Heeres mit Geschick nach Olmütz und weiter nach Ungarn. Benedek wurde abgesetzt und durch Erzherzog Albrecht ersetzt. Eine kriegsgerichtliche Untersuchung wurde auf Befehl des Kaisers unterlassen.

Die preußische 1. Armee unter Friedrich Karl verfolgte die Österreicher bis nach Brünn. Die Kronprinzenarmee kam bei der Verfolgung nach Olmütz und die Elbarmee nach Iglau und Znaim. Die Preußen gelangten ohne nennenswerten Widerstand bis Stockerau und Gänserndorf. Der Krieg endete mit dem Vorfrieden von Nikolsburg und schlussendlich mit dem Frieden von Prag am 23. August 1866.

Unter jenen, die glücklos bzw. destruktiv zu nennen sind, befinden sich auch jene Minister und Beamten, die den politischen Entwicklungen in Preußen und insbesondere den Ereignissen vor Königgrätz nicht Rechnung getragen haben.

Schon vor der Schlacht von Königgrätz warnte Benedek vor den budgetären Kürzungen an der Armee. Die Einsparungspolitiker hatten es damals u. a. darauf abgesehen, die Zwischeninstanzen - also die mittlere Führung - abzuschaffen. Bei Königgrätz waren deshalb die Stäbe überlastet, was die Erstellung und Weitergabe von Befehlen bzw. Meldungen deutlich verzögerte.

Kaiser Franz Josef beauftragte zwar den Kriegsminister Feldzeugmeister Graf von Degenfeld, keine weiteren Einsparungen hinzunehmen. Doch Finanzminister Dr. Plener hatte 1863 - vier Jahre nach Solferino und drei Jahre vor Königgrätz - die Stirn, zu behaupten, Österreich sei "von niemandem bedroht", deshalb "kann man ruhig die Entwaffnung fortsetzen". Und Freiherr Dr. Lasser von Zollheim, der Leiter der politischen Verwaltung, erklärte mehrmals kategorisch "Militäraufwand führt zum Bankrott!" Die anderen Mitglieder des "Streichquartetts" waren Außenminister Graf Rechberg und der Abgeordnete und Advokat Dr. Giskra.

Der Feldzeugmeister Ludwig von Benedek hatte vor 1866 immer wieder vor den verhängnisvollen Folgen dieser Sparpolitik gewarnt. Benedek hatte schon am 2. November 1862 dem Kaiser gemeldet, dass Einsparungen ihre Grenzen haben, "welche ungestraft nicht überschritten werden dürften".

Diese und andere Gründe waren für die Niederlage vor Königgrätz verantwortlich:

- Die österreichische Außenpolitik vor der kriegerischen Auseinandersetzung mit Preußen,
- Die Politik des Finanzministers Ignaz von Plener, der dem Militär die notwendigen Gelder vorenthielt, die zu einer massiven Schwächung des Heeres, durch die Abrüstung der Artillerie und der Kavallerie, führte,
- Die Modernisierung der Armee war zu Beginn des Krieges noch nicht abgeschlossen,

- Entfall der militärischen Zwischeninstanzen zufolge der Sparpolitik, die zur Überlastung der Stäbe führte,
- Die Vorräte in den Depots wurden nicht ergänzt,
- Erfahrene Offiziere wurden aus dem Dienst genommen,
- Die operativen Berater Benedeks, die Feldmarschalleutnante Alfred von Henikstein und Gideon von Krismanic wurden ausgetauscht,
- Verschiebung der Einführung des Zündnadelgewehres,
- Sinnlose Gefechte von untergebenen Kommandanten insbesondere im Swiepowald.

Die Schlacht wurde demnach verloren, ehe sie begann!

Neben den bedauerlichen Verlusten an Verwundeten und Gefallenen beliefen sich die Kosten der Niederlage bei Königgrätz (einschließlich der Kontributionen an Preußen) auf ein Mehrfaches jener Beträge, die durch das „Streichquartett“ eingespart wurden.

Die Einführung des Zündnadelgewehres (System Dreyse) wurde mehrmals verschoben. Als Grund wurde angegeben, da sonst kein ausgeglichenes Budget zu erzielen wäre. Ein möglicher Ankauf von in Hamburg lagernden Hinterladern wurde verhindert. Am 29. Jänner wurde die Ausrüstung der Kavallerie angeordnet, jedoch nur vier Bataillone und einige Eskadronen tatsächlich ausgestattet.

Neuere Forschungen ergaben, dass der Einsatz des Zündnadelgewehres überschätzt wurde. Bei einigen Gefechten waren die Österreicher durchaus erfolgreich letztlich aber chancenlos.

Weitere Berichte über die Vorgeschichte und das Geschehen vor und während der Schlacht finden sich im Aufsatz „Feldzeugmeister Benedek und die Schlacht bei Königgrätz“ von Peter Aumüller, Truppendienst Folge 276, Ausgabe 3/2004 und unter den Suchbegriffen „Deutscher Krieg“ und „Ludwig von Benedek“ in der Internet-Enzyklopädie Wikipedia. Diese Unterlagen dienten als Grundlage für diesen Aufsatz.

Bbr. Balduin

MEIDLINGER SPAZIERGÄNGE

Auf farbstudentischen Spuren durch den Bezirk (1. Teil)

Verkehrsflächen, Gedenktafeln und Ehrengräber erinnern an Kartellbrüder

Dieser Beitrag beschreibt Männer, die Mitglied einer Studentenverbindung – auch im weiteren Sinn – waren und nach denen im XII. Bezirk Verkehrsflächen benannt wurden oder für die es hier Gedenkstätten bzw. ein ehrenhalber gewidmetes Grab gibt.

Ich gebe aus Platzgründen nur die Bezüge zu Meidling an, zahlreiche der Genannten sind auch in anderen Bezirken vertreten.

Nicht erfasst sind somit Personen, die in Meidling gewohnt oder gewirkt haben, wenn sich dies nicht nach den genannten Kriterien darstellen lässt.

Hauptquelle ist das Buch „Korporierte im Wiens Straßenbild“, verfasst von Dr. Peter Krause v. Dr. Aegir und mir.

Sonderfall: Graler Demosthenes



Ehrengrab von Bb Heinrich A. Heinz v. Demosthenes

Als - einziges - Mitglied der Gral (EM 1964) findet sich im Buch der Bezirksvorsteher des 1. Bezirks Heinrich Anton HEINZ, * 19.10.1920 (Wien), + 28.1.1998

(Wien) mit dem Ehrengrab Gruppe 40/62 auf dem Zentralfriedhof in Simmering. Die K.Ö.St.V. Gral verdankt ihm ihre Standarte. Hier liegt ein persönlicher, aber kein Bezirksbezug vor.

Ich beginne – jeweils alphabetisch - mit den Angehörigen des MKV, dann folgt der (Ö)CV; die Mitglieder der anderen Verbände beschließen die Darstellung.

Vielleicht findet sich die eine oder andere Überraschung dabei ...



Zur Erinnerung an MKVer

Als erster ist **Emil FEY**, * 23.3.1886 (Wien), + 16.3.1938 (Wien, Selbstmord), zu nennen. Der ehemalige Major und Theresienritter der k.u.k.

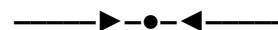
Armee war 1927 einer der Gründer der Heimwehr, 1932/33 BM für öffentliche Sicherheit und 1933/34 Vizekanzler. Er galt als erklärter Gegner der Sozialdemokratie **und der Nationalsozialisten. Nach dem deutschen Einmarsch im März 1938 beging er Selbstmord.**



Emil Fey

Tuistonia Mödling EM (MKV), Rudolfina Wien 1933-36 EM (ÖCV)

Emil-Fey-Hof an der Adresse Rotenmühlgasse 64 / Aichholzgasse 52.



Franz HÜBEL, * 3.10.1911 (Weißkirchen / Österreichisch Schlesien). + 14.8.2004 (Wien), war Priester.

1935 in Olmütz (Mähren) geweiht, dann 15 Jahre Kaplan in Neutitschein (Mähren), 1950 vertrieben. Er wirkte in der Pfarre Wien Hetzendorf, 1979 kam es zu einem Sturm auf die Kirche wegen des von Ernst Fuchs geschaffenen Rosenkranz-Tryptichons, ein



Kaplan Franz Hübel

von reaktionären Kreisen verhetzter Mann versuchte es zu zerstören und anzuzünden, Hübel verhinderte dies unter Einsatz seines Lebens.

Babenberg Wien 1978 EM (MKV)

2014 wurde der Franz-Hübel-Park nach ihm benannt, dort gibt es auch eine Gedenktafel.



Julius RAAB, * 29.11.1891 (St. Pölten / NÖ), + 8.1.1964 (Wien), muss wohl nicht vorgestellt werden. Nach dem Studium an der TH Wien trat er in die Baufirma seines Vaters ein, 1927 wurde er Abgeordneter zum Nationalrat, Feb./März 1938 Handelsminister, 1945 Mitgründer der ÖVP,



Briefmarke 1981

wieder Abgeordneter zum Nationalrat, ÖVP-Bundesobmann, 1953-1961 Bundeskanzler, 1963 Präsidentschaftskandidat.

Nibelungia St. Pölten
Stifter 1919, Austria
Krems (MKV)

Norica Wien 1911, Amelungia, Austria, Bajuvaria, Danubia (alle Wien), Carolina Graz, Welfia Klosterneuburg (ÖCV)

In Meidling trägt seit 1956 der Julius-Raab-Hof in der Tivoligasse 63-71 seinen Namen.



Der letzte aus den Reihen – zumindest auch – des MKV ist **Johann WOLLINGER**, * 13.2.1915 (Wien), + 17.9.1965 (Wien)



Stadtrat
Johann Wollinger

Er schloss sein Studium in Wien 1940 mit dem Dr. iur. ab und leistete bis 1941 Gerichtsdienst, dann folgte die Wehrmacht, 1943-45 war er in einer Widerstandsgruppe aktiv, 1945-48 wirkte er im Unterrichtsministerium, dann in der Kammer der gewerblichen Wirtschaft – Geschäftsführer der Sektion Handel, 1954-58 war er Abgeordneter zum Wiener Landtag und Gemeinderat, 1964-65 amtsführender Stadtrat (ÖVP).

Herulia Wien 1930 (MKV)

Norica 1934, Austria, Franco-Bavaria (alle Wien), Alpinia Innsbruck (alle ÖCV)

Auf dem Meidlinger Friedhof liegt sein ehrenhalber gewidmetes Grab (Abt. B/14/19).



Zur Erinnerung an (Ö)CVer

Nun zu den Mitgliedern des (Ö)CV, wieder in der Reihenfolge des Alphabets.

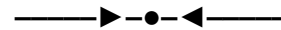
Hier kommen wir zur ersten Gassenbenennung, der Bickellgasse, 1922 benannt nach **Gustav Wilhelm BICKELL**, * 7.7.1838 (Kassel/D), + 15.1.1906 (Wien).

Er war Priester, geweiht 1867, ab 1871 Univ.-Prof. in Münster, ab 1874 in Innsbruck für christliche Archäologie und semitische Sprachen, ab 1891 in Wien.



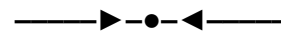
Gustav Wilhelm
Bickell

Bickell war Ehrenmitglied der Austria Innsbruck (1876).



Die nächste Gasse ist die Helfertgasse, ebenfalls 1922 benannt nach **Joseph Alexander Freiherr von HELFERT**, * 3.11.1820 (Prag), + 16.3.1910 (Wien).

Er war Historiker und Verfasser zahlreicher Publikationen, 1848-60 Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium, 1860/61 Minister für Kultus und Unterricht. EM bei Austria Wien.

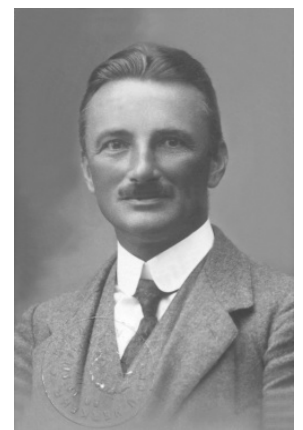


Dr. iur. Franz HEMALA, * 17.11.1877 (Brünn/Mähren), + 17.10.1943 (Wien).

Hemala war 1904-31 niederösterreichischer Landesbeamter und übte zahlreiche politische Funktionen aus, Bezirksrat, 1909-34 Vorstandsmitglied der Zentralkommission Christlicher Gewerkschafter, 1920-34 Bundesrat.

Norica Wien 1899, Nibelungia Brünn (Ö/CV)

Der Dr. Franz-Hemala-Hof trägt die Adressen Darnautgasse 2 / Breitenfurter Straße 1 / Schedifkaplatz 1.



Franz Hemala



Denkmal im
Geburtsort Neudorf

Mit **Godfried MAR-SCHALL**, * 1.10.1840 (Neudorf bei Staatz/ NÖ), + 23.3.1911 (Wien) können wir auch einen Bischof aufzählen. Seine Stationen waren 1864 die Priesterweihe, 1866 Dr. theol. Rom, dann Hofkaplan, 1901 Weihbischof, 1905 Generalvikar.

Norica 1893 EM, Austria, Marco-Danubia

Der Marschallplatz erinnert seit 1911 an ihn.



Wir kommen zu **Franz Martin SCHINDLER**, 21.1.1847 (Motzdorf/Böhmen), + 27.10.1922 (Wien).



Sozialreformer
Franz Martin
Schindler

Nach dem Priesterseminar in Leitmeritz folgten die Priesterweihe 1869 und der Dr. theol. in Wien, 1879-1917 war Schindler als Univ.-Prof. für Moraltheologie und Kirchenrecht an der Universität Wien tätig, 1904/05 als deren Rektor; in enger Zusammenarbeit mit Vogelsang und Lueger wirkte er am Programm der „christlich-sozialen

Bewegung“, 1907-18 war er Mitglied des Herrenhauses, 1911-20 Obmann des katholischen Pressevereins „Herold“, zudem Gründer der „Reichspost“ (1894-1938).

Ferdinanda Prag 1887 EM, Norica, Austria, Rudolfina (alle Wien)

Auf dem Hetzendorfer Friedhof liegt sein ehrenhalber gewidmetes Grab (Gr. 7/87).



Der letzte Name in der Reihe der Cartellbrüder passt nicht nur aus alphabetischen Gründen, sondern auch, weil er die Brücke zu den anderen Verbänden schlägt.

Karl Freiherr von VOGELSANG, * 3.9.1818 (Liegnitz/D), + 8.11.1890 (Wien), war nämlich nicht nur seit 1899 EM der Austria Wien, sondern

schon lange davor Corpsstudent (C! Borussia-Bonn 1842, C! Vandalia-Rostock 1844).



Das Vogelsangheim

Nach dem Studium der Rechte in Bonn, Rostock und Berlin trat er in den preußischen Staatsdienst ein, verließ aber 1848 Preußen, konvertierte zum Katholizismus und wirkte ab 1864 in Österreich als Redakteur, Sozialreformer und Mitbegründer der christlich-sozialen Bewegung.

In der Tivoligasse 73 befindet sich das Vogelsangheim, in dem heute die Politische Akademie der ÖVP untergebracht ist.

Erinnerung an ein Mitglied des Schwarzburgbundes

Kurze Zeit Mitglied des christlichen Schwarzburgbundes war **Ernst REUTER**, * 29.7.1889 (Apenrade/Dänemark), + 29.9.1953 (Berlin).

Er studierte in Marburg, München und Münster, wurde Politiker und Kommunalwissenschaftler, war SPD- und zeitweise KPD-Mitglied, 1935-46 im Exil in der Türkei, 1948-53 der legendäre Oberbürgermeister von Berlin, auch und gerade in der Zeit der Blockade. Sein Aufruf „Völker der Welt, schaut auf diese Stadt!“ ist ein Symbol für den Widerstandswillen West-Berlins.



Bürgermeister
Ernst Reuter

Frankonia Marburg 1907, Herminonia München (beide im Schwarzburgbund)

An der Adresse Böckhgasse 6-10 / Längelfeldgasse steht der 1955 nach ihm benannte Ernst-Reuter-Hof.

Dr. cer. Thales (VBW)
recte Dr. Harald Jilke

Der Beitrag findet im GRAL AKTUELL 104 eine Fortsetzung. Kbr. Dr. Thales stellt dann Verkehrsflächen, Gedenktafeln und Ehrengräber vor, die an Mitglieder anderer studentischer Verbände erinnern.



RECHTSCHREIBUNG AKTUELL

Wie schreibt man ...?

Diverse Punkte

Die beliebten drei Punkte ...

Immer häufiger begegnen uns diese drei Punkte, die sogenannten Auslassungspunkte wie oben. Mit den Auslassungspunkten zeigt man an, dass in einem Wort, Satz oder Text einige Teile ausgelassen sind. Leider werden sie sehr oft falsch gesetzt. Dabei sind sie – einmal erklärt – leicht zu verstehen:

Wichtig ist die Entscheidung, was die drei Punkte ersetzen sollen:

- 1) ausgelassene **Wörter** bzw. einen Gedanken, der dem Leser weiterhin zu verfolgen obliegt, oder
- 2) ausgelassene **Buchstaben** innerhalb oder am Anfang oder Ende eines Wortes

Denn davon hängt es ab, ob sie **mit** oder **ohne** Leerzeichen davor geschrieben werden.

• **ad 1) Mit Leerzeichen davor:** Wenn die Auslassungspunkte ein Wort, mehrere Wörter ersetzen oder einen Gedanken, der das vorher Gesagte fortsetzen soll:

- Der Horcher an der Wand ...
- Es war wieder ein fröhliches Fest ...
- Mit „Es war einmal ...“ beginnen viele Märchen.

In vielen Fällen auch eine weitere Entwicklung:

- Warten wir ab ...
- Am besten wäre es, ich würde ...
- Unmittelbar danach ging er zum Anwalt ...

Ausgelassene Wörter sind die häufigste Anwendung, jedoch werden gerade diese – in E-Mails, in Artikeln und auch auf Webseiten (!) – immer öfter falsch, nämlich ohne Leerzeichen, geschrieben.

Dabei ist es so logisch: Einzelne Wörter werden sichtbar durch Leerzeichen getrennt, daher muss auch **vor ausgelassenen** Wörtern, in diesem Fall **vor „...“**, ein **Leerzeichen eingegeben** werden!

An einem Satzende steht nach diesen Auslassungspunkten kein Punkt mehr, Ruf- oder Fragezeichen hingegen werden gesetzt:

- Scher dich zum ... vs. Scher dich zum ...!
- Das ist zum ... vs. Ist das nicht zum ...?

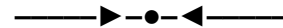
• **ad 2) Ohne Leerzeichen:** Bei ausgelassenen Buchstaben oder Wortteilen werden die Auslassungspunkte direkt angeschlossen.

Angewendet oft bei vulgären, beleidigenden oder diskriminierenden Wörtern:

- Wir hatten ein Sch...wetter.
- Du bist ein riesengroßes A...!
- „N...“ darf man ja heute nicht mehr sagen.

Die Auslassungspunkte

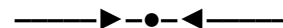
Egal, wo sie eingesetzt werden und was ausgelassen wird, es sind immer **drei** Punkte, keine zwei und keine vier oder gar noch mehr.



Der Doppelpunkt und sein Danach:

• **Großschreibung:** Nach einem Doppelpunkt schreibt man das erste Wort nur groß, wenn ein ganzer Satz folgt. Dann aber verpflichtend!

• **Kleinschreibung:** Sollten danach Aufzählungen oder nur Satzfragmente stehen, wird das erste Wort kleingeschrieben (außer Hauptwörter).



Ein Punkt bei Ordnungszahlen bleibt!

Es heißt nach wie vor der 5., 10. oder 70. Geburtstag, z. B. nicht der 70te und nicht der 70ste, schon gar nicht der 70zigste (= siebzigzigste *sic!*)! – Immer beliebter wird Derartiges auf Social-Media-Plattformen, aber auch auf privaten Einladungen. Bitte vergessen! – Diese Schreibweise ist aus dem Englischen „eingeschleppt“, im deutschen Sprachraum jedoch nicht Standard.

Was du schon immer wissen wolltest?

Hast du Fragen zur Rechtschreibung, die Du gern auf dieser Seite erläutert haben möchtest? Kein Problem! – Bitte schicke die Frage per E-Mail an unseren Chefredakteur unter chr@gral-wien.at. Deine Frage wird in einer der nächsten Ausgaben (anonym) beantwortet!

Ulula, die Rechtschreibeule

VERANSTALTUNGSPROGRAMM

Achtung - Änderungen sind möglich

Freitag, 6. Oktober 2023 19:00 c.t., ad.lib.,	WELCOME DAY des WStV Speis und Trank übernimmt der WStV WStV – Wiener Stadtverband, Laudongasse 16, 1080 Wien (Parkschein bis 22:00 Uhr erforderlich)
Samstag, 7. Oktober 2023 19:00 c.t., offiziell	Gesangsconvent mit Bbr. Papageno Wo man singt, da lass Dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder! Wir werden die Lieder, die Bbr. Papageno uns näher bringen wird, vorab auf der Homepage angeben.
Samstag, 14. Oktober 2023 19:30 c.t., ad lib.,	100. Stiftungsfest e.v. K.Ö.St.V. Norika Waidhofen (NKW) Wir feiern den nächsten 100er Schloss Rothschild, Schlossweg 2, 3340 Waidhofen a.d. Ybbs Wegen Mitfahrgelegenheit bitte beim ChC melden.
Samstag, 21. Oktober 2023 19:00 c.t., offiziell	WA: KLIMAWANDEL – Letzte Chance oder Weitermachen? Referentin: Frau Marina Hagen-Canaval Pressesprecherin der „Letzten Generation Österreich“
Samstag, 18. November 2023 19:00 c.t., offiziell	ChatGPT – Chancen und Risiken Bbr. Dipl.-Ing. Dr. Dominik Ertl v. Edison führt uns in dieses höchst aktuelle Thema ein
Samstag, 2. Dezember 2023 19:00 c.t., offiziell	WA: Drogen-Prävention Referent: Gruppeninspektor Engelbert Horwath Jugend- und Suchtberater bei der LPD Wien
Samstag, 23. Dezember 2023 18:00 s.t., offiziell, o.D.u.G. 19:00 s.t., offiziell, o.D.u.G.	Tischmesse mit VSS Bbr. Mag. theol. Hans Milos v. Augustinus Weihnachtskneipe
Samstag, 13. Jänner 2024 18:00 c.t., offiziell	Neujahrsempfang Smoking bzw. Abendkleid erwünscht, aber nicht Bedingung
Samstag, 20. Jänner 2024 18:00 s.t., hochoffiziell ohne Damen und Gäste	Wahl-BC Bude und per Teams unter https://g4l.at/glwteams
Samstag, 27. Jänner 2024 19:00 c.t., offiziell	Semester-Schlusskneipe und Mozarts 268. Geburtstag. Bbr. Papageno bereitet fürs Inoffizium ein paar „Mozarts“ vor.

Wenn nicht anderes angegeben, finden die Veranstaltungen auf der Bude statt und sind Damen und Gäste gerne gesehen. Alle Veranstaltungen sind von Bundes- und Kartellbrüdern selbstverständlich plenis coloribus zu besuchen. Bei den Veranstaltungen auf der Gral-Bude sind Parkscheine nicht erforderlich.

Die K.Ö.St.V. GRAL

freut sich auf ein Wiedersehen bei den Veranstaltungen. Der ChC hat sich bemüht, ein abwechslungsreiches Programm zu erstellen, namentlich die Wissenschaftlichen Abende bieten Informationen aus erster Hand und versprechen interessante Diskussionen.

Nähere Informationen zum Veranstaltungsprogramm (eventuelle Programmänderungen) und sonstige Mitteilungen unserer Verbindung findest Du auf der Homepage gral.wien oder auf der des MKV unter www.mkv.at.



IMPRESSUM

Medieninhaber: Altherrenverband der K.Ö.St.V. Gral Wien (ZVR-Nr. 437911338)

Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Paul Windisch

Alle: Hohenbergstraße 42a/4, 1120 Wien

Hersteller: Eigenverlag

Druck: Eigene Vervielfältigung

Redaktionsadresse: chr@gral-wien.at oder paul.windisch@chello.at

Bankverbindung: AH KÖSTV GRAL

IBAN: AT38 1200 0269 2216 1600

Unzustellbare Exemplare zurück an: K.Ö.St.V. Gral Wien im MKV
Hohenbergstraße 42a / 4
1120 Wien

Der Bezug von GRAL AKTUELL erfolgt aufgrund der Zugehörigkeit zur K.Ö.St.V. Gral Wien oder zu befreundeten Verbindungen. Sollte die Zustellung nicht mehr gewünscht werden, bitten wir um entsprechende Bekanntgabe. Die Verwendung der Daten erfolgt ausschließlich für den Versand unserer Verbindungszeitung GRAL AKTUELL.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder und müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Eingelangte Artikel werden der aktuellen Rechtschreibung angepasst. Unverlangt eingegangene Artikel können von der Redaktion ohne Angabe von Gründen abgelehnt werden. Die Redaktion behält sich die Kürzung eingelangter Artikel vor.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 4. Dezember 2023